

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

1922

1922

Blg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Albstadt-Stadt.

Preis: Bei der Post und den Agenten bezogen monatlich 1.00 M., vierteljährlich 2.50 M., halbjährlich 4.50 M., jährlich 8.00 M. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 5 Pf. Bei Abbestellungen 10 Pf. Vorbestellungen 15 Pf. bei der Post.

№. 106.

Mittwoch, Montag den 8. Mai.

Jahrgang 1922.

Die Konferenz in Genua.

Eine deutsche Kabinettsitzung in Genua.

Genua, 7. Mai. Gestern wurde im Eden-Hotel eine deutsche Kabinettsitzung abgehalten, an der Dr. Wirth, Dr. Rathenau und Reichswirtschaftsminister Schmidt teilnahmen. Außer der allgemeinen Lage und der Reparationsfrage wurde auch die Frage des Abbaus der deutschen Delegation besprochen. Die deutsche Delegation soll dem Vernehmen nach auf 30 Personen reduziert werden.

Barthou bei Lloyd George.

Genua, 7. Mai. Barthou hatte die Absicht, sofort nach seiner Ankunft mit Lloyd George zu sprechen. Nach seiner Ankunft in Genua begab er sich aber zuerst in Begleitung von Barrere zu Schanzer in den Palazzo Reale. Diese Unterredung dauerte eine gute halbe Stunde. Man nimmt an, daß Barthou sich über die Stimmung Lloyd Georges und die der Delegationen informieren ließ. Darauf begab er sich mit Barrere ins Savoy-Hotel, wo bereits der belgische Außenminister Jaspar wartete. Die Staatsmänner zogen sich zu einer ganz intimen Besprechung zurück, die über eine Stunde dauerte. Lloyd George ließ inzwischen Barthou verständigen, daß er ihm erst um 1 1/2 Uhr mittags zur Verfügung stehen könne. Barthou empfing um 1 1/2 Uhr mittags den tschechischen Außenminister Benes und später Stimmunt und Nitschisch. Alle diese Besprechungen hatten zum alleinigen Gegenstand die Haltung Frankreichs und Belgien. Die Stimmung ist trotz des günstigen Eindrucks, den die Ankunft Barthous machte, sehr gedrückt.

Als italienischen Delegiertenkreisen sind nun Erklärungen eingegangen, die die Lage als sehr ernst bezeichnen und die Schwierigkeiten der Herbeiführung einer Verständigung hervorheben. Man glaubt, daß die italienischen Staatsmänner alles, was in ihrer Macht liegt, versuchen, wenn auch keine Verständigung so doch wenigstens einen Bruch der Konferenz zu vermeiden. Die italienische Delegation ist überzeugt, daß ein vorzeitiges Ende der Konferenz katastrophal für die europäische Wirtschaft sowohl wie für den Frieden Europas wirken würde. Man glaubt, daß es Lloyd George gelungen ist, die Deutschen zu überzeugen, daß sie bei den Russen eine Vermittlungsarbeit übernehmen sollen. Es sind jedenfalls solche Nachrichten im Umlauf, daß Wirth und Rathenau bei Nitschischerin Konsultationen betreffend die Annahme des Dokuments zu erziehen suchen. In dieser gespannten Stimmung begab sich Barthou gestern nachmittag um 1 1/2 Uhr zu Lloyd George, dessen Villa von Journalisten und Photographen dicht umlagert ist.

Eine englische Darstellung der Unterredung.

Genua, 7. Mai. Bei seiner Unterredung mit Lloyd George führte Barthou, wie von englischer Seite mitgeteilt wird, aus, er habe bei seiner Ankunft in Paris die öffentliche Meinung sehr besorgt gefunden durch den russisch-deutschen Vertrag und infolge der Schwierigkeiten der Nichtunterzeichnung des Memorandums an Russland durch die Belgier. Die Stellungnahme der französischen Regierung werde durch die Haltung der Belgier und durch die Auffassung der französischen öffentlichen Meinung beeinflusst. Er sei mit den Instruktionen seiner Regierung zurückgekommen, wonach Frankreich dem russischen Memorandum nicht zustimmen könne, wenn die Belgier nicht in der Lage seien zu unterschreiben. Er glaube indessen, daß es möglich sein werde, eine Formel zu finden, um die verschiedenen Gesichtspunkte miteinander zu vereinigen. Abgesehen von der Frage des Artikels 7 sei die französische Regierung nach der öffentlichen Meinung Frankreichs der Konferenz günstig gesinnt. Man müsse die öffentliche Meinung Frankreichs nicht nach Artikel beurteilen, die in gewissen Zeitungen veröffentlicht würden. Wenn er, Barthou, nicht persönlich überzeugt wäre, daß die öffentliche Meinung Frankreichs der Konferenz günstig gesinnt sei, würde er nicht zurückgekommen sein. Er werde alles tun, um der Konferenz zu einem Erfolg zu verhelfen.

Lloyd George nahm diese Erklärung zur Kenntnis und sagte: Gegenwärtig sei die Lage folgende: Das Memorandum sei an die Russen abgeschickt worden. Jetzt müsse man die russische Antwort erst abwarten, daher sei nichts weiter zu tun. Er erwähnte noch die kommentare französischer Blätter über die Frage der Einberufung des Obersten Rats nach Genua. Er habe nichts Beartiges angeregt. Er habe lediglich gesagt, daß es sehr zweckmäßig sein würde, eine Unterredung zwischen den Unterzeichnern des Versailler Vertrages in Genua zu veranstalten.

Barthou erwiderte, die französische Regierung habe diese Anregung vollständig verstanden. In der fran-

zösischen Presse sei der Ausdruck „Oberster Rat“ nur irrtümlich gebraucht worden. Hieran fragte Lloyd George, welches die Ansicht der französischen Regierung in dieser Frage sei. Barthou erwiderte: Er habe bereits dem italienischen Außenminister Schanzer mitgeteilt, daß die französische Regierung sich einer Besprechung vor dem 31. Mai widersetze.

Außer Schanzer und Barthou hat Lloyd George heute keine fremden Staatsmänner empfangen. Die schweizerische Delegation veranstellte gestern Abend ein Essen, zu dem 35 Delegierte eingeladen waren. Für Deutschland nahm Reichskanzler Dr. Wirth daran teil, für Frankreich Barthou. Lloyd George bewirte mit dem amerikanischen Botschafter in Rom, Child.

Italienisch-russische Handelsbeziehungen.

Genua, 7. Mai. Gestern fand im Hotel de Venes eine Zusammenkunft zwischen Vertretern der italienisch-russischen Gesellschaft für wirtschaftliche Initiative und dem Vertreter der russischen Abordnung, Krassin, statt. Es kam dabei zu einer Aussprache über die Zwecke und Ziele der Gesellschaft, der Vertreter der italienischen Industrie und der italienischen Arbeiterschaft angehören. Krassin gab Auskunft auf eine Reihe von Fragen, die an ihn gerichtet wurden. Er legte dar, wie sich die russische Regierung die allmähliche Aufnahme der Handelsbeziehungen mit den Italienern denke und entwarf ein Programm der auswärtigen Politik der Sowjetregierung.

Keine Zurückziehung des Rußland-Memorandums.

Genua, 7. Mai. Auf eine Anfrage Barthous, ob eine Abänderung des Memorandums nicht möglich wäre, hat Lloyd George erklärt, es läge keine Abänderung des Memorandums vor, solange die russische Antwort nicht bekannt sei. Das ist ein Dokument, sagte Lloyd George, das auch England unterschrieben hat. Dieses Dokument in diesem Augenblick abzuändern würde gleichbedeutend sein mit dem Versuch, einer Verpflichtung entgegen zu suchen.

Die Zusammenkunft Lloyd George-Wirth-Rathenau.

Mailand, 7. Mai. Ueber die Zusammenkunft Lloyd Georges mit Dr. Wirth und Dr. Rathenau verläutet in Genua, laut einer Meldung des „Secolo“, Lloyd George habe Dr. Wirth gegenüber auf eine Herabsetzung der Reparationen angespielt und ihm allgemeine Zusicherungen auf eine weitherzige Auslegung des Versailler Vertrages gegeben. Rathenau habe mit Lloyd George über die Aufnahme einer Weltankleihe gesprochen, die zur Abtragung der Reparationen beitragen müßte. Die Reuters-Agentur berichtet, daß die englisch-italienische Unterredung von großer Bedeutung sei.

Die Petroleum-Konventionen.

Genua, 7. Mai. Wie es heißt, sollen die Vereinigten Staaten in London und Rom gegen die Bestrebungen, Privatgesellschaften Petroleummonopole in Russland zu erteilen, protestiert haben. Der amerikanische Botschafter in Rom, Child, soll in einer Unterredung am Freitag von Außenminister Schanzer Auskunft über die Petroleum-Verhandlungen erhalten haben.

Konferenz-Ende vorläufiglich kommende Woche.

Genua, 7. Mai. In Konferenzkreisen rechnet man damit, daß die politische Diskussion der Konferenz von Genua am kommenden Ende ihren Höhepunkt erreichen werde, und daß vielleicht am Ende der nächsten Woche die Konferenz von Genua werde abgeschlossen werden können.

Neues vom Tage.

Wirths Berichterstattung im Reichstag.

Berlin, 7. Mai. Ueber eine Berichterstattung des Reichskanzlers über die Konferenz von Genua konnte noch nichts Bestimmtes festgestellt werden. Der Reichskanzler wird voraussichtlich, auf ein paar Tage nach Berlin zu kommen. Der Zeitpunkt für diese Rede ist noch nicht bestimmt. Von dem Charakter der zu machenden Mitteilungen über die Konferenz wird es abhängen, ob der Reichskanzler eine Ausführungs- im Auswärtigen Ausschuss oder vor einem anderen Ausschuss geben wird.

Der Reichsanwalt des Reichstags beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den Reichstag zu einer Plenarsitzung auf Mittwoch, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, einzuberufen. Es wird zunächst der Haushalt für Eisenbahn-, Posten und Telegraphen durchberaten werden. Die Beratung der übrigen Etats wird die darauffolgende Woche ausfallen. Die Konferenz von Genua wird zunächst nicht

zur Besprechung kommen, solange nicht der Reichskanzler von dort zurückgekehrt ist. Mit der Beratung des Eisenbahnetats wird eine Anzahl von Entschlüssen verbunden werden, die sich auf Fahrpreiserhöhungen beziehen. Der Reichstag hofft, vor Pfingsten sämtliche Etats verabschieden zu können, ebenso die neue Geschäftsordnung für den Reichstag. Auch für die Zeit nach Pfingsten ist eine Versammlung des Plenums ins Auge gefaßt worden.

Tagung des Reichsverbands der deutschen Presse.

München, 7. Mai. Anlässlich der am Samstag in München begonnenen Tagung des Reichsverbands der deutschen Presse veröffentlichte die Münchener Tagesblätter herzliche Begrüßungsartikel. Das Organ des Reichsverbands der deutschen Presse brachte eine Sondernummer heraus, in der an erster Stelle Beiträge des Ministerpräsidenten Grafen Berchtold, des bayerischen Landtagspräsidenten Königsauer und des ersten Bürgermeisters der Stadt München, Schmidt, vertreten sind. Vormittags 9 Uhr fand im Festsaal des Justizpalastes eine Begrüßung der zahlreich erschienenen Vertreter des Reichsverbands durch den Ministerpräsidenten und Justizminister Grafen Berchtold statt. Der Vorsitzende des Landesverbands der bayerischen Presse, Freund, sprach den Wunsch aus, daß das gute Einvernehmen zwischen der bayerischen Regierung und der Presse nicht nur bestehen bleiben, sondern sich noch vertiefen möge. Ministerpräsident Graf Berchtold begrüßte im Namen der bayerischen Regierung den Reichsverband.

Der Reichsverband an den Saarverein.

Berlin, 7. Mai. Der Reichsverband hat an den Saarverein folgendes Begrüßungsgramm gerichtet: Der 2. Tagung des Bundes des Saarvereins sende ich die herzlichsten Grüße. Mit inniger Teilnahme verfolge ich die Rufe und Leiden der Saar-gebietsbevölkerung, mit aufrichtiger Freude ihre Beweise unerschütterlichen Festhaltens am angefallenen Vaterlande. Dem Bundes-Saarverein und seinem Bestreben, die geistigen und kulturellen Beziehungen zu den Volksgenossen an der Saar auch während der Zeit der Trennung zu pflegen, gelten meine besten Wünsche.

Der Prozeß der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft gegen das Deutsche Reich.

Genf, 7. Mai. Am Freitag nachmittag hat in dem Prozeß der belgischen internationalen Schlafwagen-Gesellschaft vor dem deutsch-belgischen Schiedsgericht der Anwalt der belgischen Gesellschaft Hymans endlich sein Plädoyer beendet, indem er nochmals alle Argumente zusammenfaßte und darauf hinwies, daß heute in Deutschland die Mitropa eine blühende Gesellschaft geworden ist, und zwar auf Kosten der Brüsseler Schlafwagen-Gesellschaft. Da die Mitropa zum größten Teil ihren Betrieb mit belgischem Material aufrecht erhalte, glaube er, daß das Gericht die Ansprüche der Brüsseler Gesellschaft gegen das Deutsche Reich und die Mitropa gutheißen werde.

Peking umzingelt.

London, 7. Mai. Nach einer Peking Meldung vom Donnerstag haben die Truppen Wupetins Peking umzingelt und die Armee Chang Teelins in dieser Gegend zerstreut. Jeder Eisenbahnverkehr von Peking aus ist unterbrochen. Alle Maßnahmen sind getroffen, um die Verbindung mit dem Meere aufrecht zu erhalten.

Die Rheinfrage.

Basel, 6. Mai. Die Verhandlungen der Internationalen Rheinentra-Kommission sind bis Dienstag vertagt worden. In der Zwischenzeit wird der schweizerische Bundesrat in Gemeinschaft mit den Regierungen von Basel-Stadt und Basel-Land zu dem von Frankreich vorgeschlagenen Kompromiß Stellung nehmen, das darin besteht, daß der von Frankreich projektierte Seitenkanal Reuvers-Kembs mit Errichtung eines Kraftwerks in Kembs gebaut und gleichzeitig die von der Schweiz verlangte Rheinregulierung durchgeführt werden soll. An den Kosten der Regulierung sollen Deutschland, Frankreich und die Schweiz beteiligt sein, wobei die Verteilung dieser Kosten aber noch nicht geregelt ist. Der Ausbau des französischen Seitenkanals hätte zur Folge, daß die Staung über die Schweizer Grenze nur erreicht würde bis ungefähr zum Einfluß der Birs im Kanton Basel-Land. Damit wird nach der Auffassung des schweizerischen Bundesrates die schweizerischen Staatsgewässer berührt. Es wäre hierfür eine schweizerische Konzession einzufordern, deren Modalitäten z. Bt. vom Bundesrat geprüft werden. Mit dem Kembs-Berl soll in Basel ein Rheinhafen von großartigen Dimensionen geschaffen werden, wozu jedoch Frankreich ebenfalls einen Kostenbeitrag übernehmen müßte.

* Jagdplandänderungen ab 10. Mai 1922 (bis 30. Mai). 1. Der Personenzug 5 verkehrt nur noch an Wochentagen (Ragold ab 8.08, Altensteig an 8.59 vorm.). An Sonntagen verkehrt Zug 7 (Ragold ab 8.20, Altensteig an 9.10). 2. Zug 8 verkehrt täglich (Altensteig ab 9.24, seither 9.18). * Verliehen wurde eine Weichenwärterstelle bei seiner bisherigen Dienststelle dem Eisenbahnschaffner Birke in Altensteig.

* Der Frühling ist endlich, nach wochenlangem, fast ununterbrochenem Regen- und Schneewetter, ins Land gezogen. Ein herrlicher Frühlingstag war der gestrige Sonntag, der alles hinauslockte ins Freie, um die Liebe, so lang entbehrt Sonne auf sich wirken zu lassen und sich des prächtigen Saisonstags zu freuen. Radfahrer, Autos und Fußwege entwickelten einen lebhaften Verkehr und mancher Wanderer bewogte den Tag zu einer Meitour. Trotz der vielen Niederschläge des letzten Zeit konnte man fast überall auf allen Wegen trockenen Fußes gehen. Die Wiesen sind teilweise natürlich noch recht naß und des spärliche Graswuchs wird sich nun unter dem Einfluß der Sonne schnell entwickeln und dem Landwirt seine Futterernten nehmen. Hoffentlich erholen sich nun auch die zurückgebliebenen Winterweiden. Bäume und Sträucher regen sich mächtig. Greulich ist der überall zu beobachtende auffallend reiche Fruchtansatz an den Obstbäumen, die einen reichen Ertrag versprechen. Die Birnbäume werden bald ihre Blüten entfalten. Im hinteren Jinsbachtal konnte man gestern schon kleine Knirpsel haben und sich nach auf den Wiesen tummeln sehen. Auch dies war ein Ausfluß der Freude an dem schönen Wetter, das überall frohe Menschen machte.

pl. Gauwanderung. Die Turnvereine des Ragoldgaues machten heute in der statl. Zahl von 19 Vereinen mit ca. 800 Teilnehmern ihre alljährliche Wanderung nach Schönbrunn, um den dortigen neugegründeten Verein zu begrüßen. Nach kurzer Rast und Regenstille ging es auf den Turmpfad, der in des letzten Wochen in harter Frohnarbeit bei Tag und bei Nacht von den Schönbrunner Turnern aus einem Steinbruch hergestellt wurde. Allerlei Hochachtung vor diesen jungen Leuten, die noch viel Idealismus besitzen und der Turnfrage zuliebe ihre Zeit und Kraft opfern. Nach herzlichen Begrüßungsworten vom Vorstand des dortigen Vereins dankte Gauvorkand, Herr Alvar Staudenmayer, Calw für die gastfreundl. Aufnahme und überreichte im Auftrag des Ld. Schönbrunn nachkehrenden Turnern, die sich in ganz besonderer Weise um die Spielplatzanlagen verdient gemacht haben eine Ehrenurkunde. Johs. Kuhnoul, Herr. Schabbe, Georg Kugel, Gottl. Schabbe, Ludw. Reischler. Allgemeine Freiübungen der Turner, Aufführungen der Turnerinnen von Calw, Altensteig, Liebenzell, Schwanau an den Geräten und Turnspiele belebten den Platz und boten ein schönes Bild turnerischer Tätigkeit. Bei den Faustballspielen setzte Ld. Calw über Ld. Ragold, Ld. Hirsau über Ld. Ebhausen, Ld. Wildberg über Ld. Altdorf, Ld. Hochdorf über Ld. Liebenzell. Bei den Waldbläufen der Turnerinnen waren die 3 besten: 1. Anna Oppold, Calw, 2. Rosa Krauß, Calw, Hedwig Nieshammer, Calw. Bei den Turnern: 1. Feiz Walz, Ragold, 2. Max Högler, Ragold, 3. Heinz Brenner, Ragold. Die ganze Veranstaltung, aufs beste geleitet von Oberganturwart Hiberer und Schönte, Ebhausen, dürfte der schönen Turnfrage gewiß wieder viele neue Freunde und Anhänger zuführen.

— Saatensstand in Württemberg. Nach den Mitteilungen des Stat. Landesamts wurden zu Anfang des Monats Mai die Früchte wie folgt beurteilt: Winterweizen und Winterdinkel mittel bis gering, Winterroggen gut bis mittel, Klee mittel bis gering, Luzerne mittel und

Wiesen mittel. Für die Entwicklung der Winterweizen, die schon zu Anfang April noch wenig vorangeschritten war, ist der naßkalte April ganz ungünstig gewesen. Sie machten nur geringe Fortschritte und sind im Wachstum noch so zurück, wie es um diese Zeit in früheren Jahren noch selten der Fall war. Diesfach haben die Saaten stark mangelgelitten, besonders in jäheren, unerschlägigen Böden, in denen nachgerade stehende Rasse sich zeigt. Nicht wenige Winterweizen mußten bereits umgepflügt werden oder müssen noch umgepflügt werden. Auch ist häufig zu beobachten, daß das Ankraut sehr überhand nimmt. Verhältnismäßig am besten hat sich bis jetzt unter den Winterfrüchten der Roggen entwickelt. Die bis jetzt umgepflügte Fläche beträgt im Landesdurchschnitt in Winterweizen 12,9 Prozent, Winterdinkel 2,3 Proz., Winterroggen 1,9 Proz. der Anbaufläche. Der naßkalte April ist auch schuld daran, daß ein großer Teil der Aussaat der Sommerfrüchte zu Anfang Mai noch nicht vollzogen war. Ebenso ist das Legen der Kartoffeln nur vereinzelt in den milderen Gegenden beendet, in den rauheren noch kann in Angriff genommen. Der Klee ist gleichfalls noch sehr zurück und auch hier sind vielfach Umpflügungen notwendig; die bis jetzt umgepflügte Fläche beträgt im Landesdurchschnitt in Rotklee 11,7 Prozent, in Luzerne 2,3 Prozent der Anbaufläche. Die Wiesen sehen gesund aus, aber auch sie lassen einen richtigen Wuchs vermissen, weil es an der Bodentemperatur fehlt. Der Grünfütterergewinn wird sich voraussichtlich sehr vermindern, was deshalb mifflächlich ist, weil die Futtervorräte nachgerade stark zusammengeschrumpft sind. Trotz der ungünstigen Aprilwitterung ist die Blüte des Frühbohnen (Kirschen, Pflaumen und Zwetschgen, auch Birnen), befördert durch die wenigen warmen Tage um die Mitte des Monats, bereits voll entfaltet; sie zieht sich aber länger hin als in normalen Zeiten; ob und welcher Schaden dadurch verursacht wird, läßt sich noch nicht beurteilen. Frostschaden ist bis jetzt in nennenswerter Maße nicht erfolgt. In den Weinbergen sind die Arbeiten noch sehr zurück; der Bestand des Rebholzes ist im allgemeinen gesund und gut. Erfährt das Gesamtbild nach dem vorliegenden Bericht nicht besonders günstig, so ist indessen zu beachten, daß die Beurteilung des Standes der Früchte zu dem jetzigen verhältnismäßig frühen Zeitpunkt noch unsicher sein muß und daß einige warme Wochen die Lage wesentlich verbessern würden.

— Aus der Arbeit des Evang. Volksbundes. Der Evang. Volksbund für Württemberg zählt nunmehr nach dem 3. Jahr seines Bestehens in 78 Ortsgruppen 225 000 politisch wahlberechtigte Mitglieder, d. h. 14 Prozent der evang. Gesamtbevölkerung. Die Tätigkeit seiner Helfer und Helferinnen hat sich in vielen Ortsgruppen zu einem wichtigen Zweig kirchlicher und sozialer Hilfsarbeit entwickelt. Ein ausgebreiteter Schriftenertrag und eine sehr rege Vortragstätigkeit hat der Klärung wichtiger Lebensfragen sowie der Verteidigung christlichen Glaubens und christlicher Jugendziehung gedient. Volkstümliche kirchliche Feiern, Besprechungsabende, Kinderfeste u. a. m. wurden veranstaltet, soziale Einrichtungen und Orisbüchereien geschaffen, durch Lebensmittelpartitionen und sonstige Liebesarbeit den Bedrängten und Einsamen geholfen. Viel beachtet wurden die Bezirkskurse für kirchliche Gemeindearbeit und die Landeskurse für fittliche, apologetische und soziale Fragen. Zur Bekämpfung der sittlichen Not wurden Denkschriften an den Reichstag und an den deutschen evang. Kirchenausschuß gerichtet und aus Vertretern der verschiednen Kreise ein Landesauschuß gebildet. Die Frauenabteilung wirkte namentlich für Pflege des Familienlebens und für Mobilmachung der weiblichen Kräfte, während der PresseDienst all diese Bestrebungen in der Öffentlichkeit literarisch unterstützte.

— Bekämpfung des Heberichs. Der Schaden, den der Heberich alljährlich auf unseren Feldern anrichtet, geht in viele Millionen. Terartige Schäden sind in unserer Zeit doppelt schmerzlich, weil unter ihnen einmal die noch lange nicht sichergestellte Volksernährung leidet, und dann die von den Landwirten zur Steigerung der Produktion getroffenen Maßnahmen, wie vermehrte Düngung durch künstliche Düngemittel, Einführung verbesserter Saatgüter und ertragreicherer Sorten, verbesserte Kulturmethoden usw. in ihrer Wirkung ganz wesentlich beeinträchtigt werden. Wo eine Heberichsprige vorhanden ist, sollte diese jetzt schon instand gesetzt werden. Wo sie fehlt, kann als Vertilgungsmittel gegen Heberich feingemahlener Kainit oder Kaltschlößli oder auch eine Mischung von beiden ebenfalls mit Erfolg verwendet werden. Von Kainit allein sind ca. 5—7 Ztr. pro Tagewert zu streuen, vom Kaltschlößli 70 Pfd.; die Mischung der beiden Mittel kann je nach der beabsichtigten Düngewirkung mehr Kainit oder mehr Kaltschlößli enthalten. Die Notwendigkeit eines energischen Vorgehens gegen den Heberich wird von allen einsichtigen Landwirten schon längst eingesehen.

— Aufhebung von Verboten im Weinhandel. Der Reichsernährungsminister hat von der am 31. August 1917 eingeführten Verordnung über den Verkehr mit Wein das Verbot des Verkaufes von Trauben am Stück, Traubenmische, Traubenmoß und Wein neuer Ernte vor dem amtlichen Versbeginn am Erzeugungsorte, ferner den Schlusshinzwang bei Abgabe von Trauben zur Weinbereitung, Traubenmische, Traubenmoß und Wein an hiernit handelstreibende oder sie gewerbsmäßig verarbeitende Personen, einschließlich der Inhaber von Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, endlich mit Spezialhandelsverlaubnis für Wein aufgehoben. Sonach behält nur noch die Beschränkung der Verfeinerung von Wein auf Eigenerzeugnisse und im Anschlusse daran die Ermächtigung der Landeszentralbehörden zur Erlassung von Ausführungsbestimmungen. Für die Erlaubnis zum Handel mit Wein gelten jetzt die Bestimmungen der Lebensmittel- und Kettenhandelsverordnung wieder allein.

§ Pfalzgrafenweiler, 8. Mai. (Vom Schwarzwaldbühnenverein.) Im Zeichen des einziehenden Frühlings hielt der hies. Schwarzwaldbühnenverein seine alljährliche Generalversammlung ab. Vorstand Dr. Bösch führte in formvollendeter Begrüßungsrede ein, gab kurzen Rückblick über die verfloßenen Wanderungen und Leistungen des Vereins und nahm Vorschläge entgegen. Herr Schultheiß Decker gab kurzen Rapport, der gerinoren Abmangel ergab. Der Beitrag wurde von 10 auf 15 M. festgesetzt. Wie seit Jahren durfte der unterhaltende Teil auch diesmal wieder einen größeren Raum einnehmen. Es ist mit seltener Treue und Hingabe erarbeitet worden, was das postive Gewicht des Besuchers alles eriden und nachfühlen durfte. Voran stellen möchte ich das richtige Orchester, das uns die Stromtheit und sarkastische Lebendigkeit der Schuberischen Militärstücke zu Gehör brachte. Herr Strohm-Wörnersberg ließ unsern Wilhelm Busch in höchstbild ausmalen und zeigte außerdem tänzlerisch abwechslungsreiche Landschaftsaufnahmen der engsten Heimat. Die hiesige Lieberkranz erkante in dankenswerter Weise durch neueinstudierte Stücke, unter denen das sinnig-minnige „Waldbekrauschen“ besondere Anerkennung verdient. Den Höhepunkt an ästhetischer und dramatischer Gestaltung bildeten ein Singpiel und ein Langspiel. Das „Diel o. Niesbachtal“ und die „Fenzi“ spielten ihre Rollen doch ganz allerliebst. Das mimisch vollendete Zusammenspiel war ständig im besten Fluß; der Wirt, die Touristengruppe und der „Guberdauer“ verdienen höchstes Lob. Es ist an der Zeit, daß man Langweigen nicht bloß auf großen städtischen Bühnen aufführt, sondern auch auf dem platten Lande. Diesem Wunsch entsprach man durch das dramatische Spiel

Die Wirtin 3. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Höder.

(21)

(Nachdruck verboten.)

„Wie sind im Besitz von Gewehren?“ setzte der Amtsrat das Verhör fort. „Nein? Sie fanden heute bei der Hausdurchsuchung keine Waffen?“ fragte er den Bürgermeister. „Sie konnten trotz sorgfamer Umschau keinerlei Waffe entdecken? ... Nun, wir werden ja sehen.“

Er sagte den Krämer wieder ins Auge. „Sie haben heute früh einen größeren Betrag auf Postanweisungen eingezahlt? Woher haben Sie die Mittel hierzu genommen? Es sind doch einige Vollstreckungen gegen Sie im Gange?“

Der stattliche Mann war bleich und rot geworden. „Herr Amtsrat, mit allem schuldigen Respekt, aber was gehen Sie meine Verhältnisse an?“

„Das werden Sie bald genug herausfinden. Beantworten Sie meine Frage nach der Herkunft der Summe.“

Die Röte auf den Wangen des Krämers verdunkelte sich; jählich bligte es aus seinen nächtigen Augen über die schwächliche Gestalt des Beamten hin. „Herr Amtsrat, ich bin in meinem eigenen Haus und einen solchen Ton verbitte ich mir ... und von dir, Bürgermeister hält' ich auch etwas Geschwieeres erwartet als solch' dummes Geschwätz. Was kümmern dich meine Verhältnisse, daß du sie den Gerichtsherrn auf die Nase binden mußt?“

„Lassen Sie den Bürgermeister aus dem Spiel,“ unterbrach ihn Martini schroff, der an seinem unbotmäßigen Wesen immer mehr Anstoß nahm. „Sie verweigern die Antwort also? Gut. Haben Sie jetzt noch Geld im Hause?“

„Aber wohin zielt das nur?“ fragte Jungnidel voll unerkennbaren Erstaunens.

„Antworten Sie,“ drängte der Amtsrat. „Haben Sie Geld im Hause?“

„Nicht mehr als was in der Ladentasse sich befindet“ sagte der Gefragte darauf, wie es Martini schien, erst nach kaum wahrnehmbaren Högern.

„Ich eröffne Ihnen hiemit, daß ich kraft Amtes zu einer unerbüßlichen Hausdurchsuchung bei Ihnen schreiten werde,“ versetzte der Amtsrat nun.

Jungnidel trat einen Schritt zurück; er hatte sich jäh verfürbt. „Aber mit welchem Rechte?“ brachte er gepreßt hervor. „Ich bin ein ehrlicher Mann und mir keiner strafbaren Handlung bewußt.“

„So?“ sagte der Amtsrat zurück; er hatte sich vor ihm aufgezogen und ihn durchbohrend anschaute. „Was haben Sie denn zum Beispiel die ganze Nacht draußen gemacht? Da legt sich doch jeder friedliche Bürger aufs Ohr.“

Der Krämer konnte seinen Blick nicht ertragen; er schaute zur Seite. „Ich verstehe Sie nicht,“ brachte er verwirrt hervor, „wie meinen Sie das ... ich war nicht aus dem Hause.“

„Lügen Sie nicht!“ unterbrach ihn der Amtsrat scharf und verächtlich. „Nichts entwürdiget einen ehrlichen Mann mehr, und für einen solchen wünschen Sie doch gehalten zu werden.“ Dann, als der Krämer nun bis unter die Haarwurzeln erblickte, aber mit gesenkten Augen schwieg, setzte er hinzu: „Erstinnen Sie keine Ausrede, das ist überflüssig. Es steht bereits fest, daß Sie sich vor acht Uhr abends entfernt haben und kurz nach drei Uhr früh zurückgekehrt sind. Das sind reichlich sieben Stunden. Was haben Sie in der Zwischenzeit getan?“

„Das kümmert niemand etwas, jedenfalls nichts Unrechtes,“ sagte Jungnidel mit einem Anflug von Trotz.

„Und wo hielten Sie sich gestern nachmittag auf? Da verließen Sie auch nicht Ihr Haus?“ Martini lächelte überlegen, als der Gefragte nur widerwillig mit dem Kopf schüttelte. „Nun, ich will Ihrem Gedächtnis nachhelfen. Sie machten die Reussdatter Landstraße unjücher, hielten sich bei der ersten schroffen Bodenentfernung auf, wo die Straße einen hohen Weg bildet. Dort lagen Sie auf der Lauer, waren bald auf der einen, bald auf der anderen Böschung, um zuletzt aber die eine Feldwand hinter das Steinerne Meer sich erstreckt, hierher zurückzukehren. Hierbei benützten Sie den Fußpfad, der ums Dorf führt, betreten auch diesen Grundstück hier von der Gartenseite.“

Zuerst hatte Jungnidel den Amtsrat voll maßlosen Erstaunens angeschaut, als begriffe er nicht, woher diejem solche Kenntnis kommen konnte; allmählich aber hatten sich seine Stirnfalten wieder geglättet und als Martini zu Ende war, umspielte seine Lippen ein Lächeln. „Herr Rat,“ sagte er, „nichts für unguet, aber so dumm wie andere Leute“ anschauen, bin ich noch lange nicht ... was soll ich draußen im Walde zu tun haben? Es war viel zu schlechtes Wetter gestern. Ich war schon daheim, vermut' ich.“

„Bermuten Sie!“ spottete Martini gallig nach. „Woher wurde Ihr anderes Stiefelpaar dann so schmutzig?“

„Welche Stiefeln? Ich besitze nur dieses eine Paar“, versetzte Jungnidel und wies auf die barfüßigen Stiefeln an seinen Füßen. „Bin überhaupt froh bei den schlechten Zeiten, ein Paar ganze Schuh' zu besitzen.“

„Nun lägen Sie schon wieder. Ich spreche von dem andern Paar, das Ihre Frau gestern abend noch zum Dorfschuler brachte.“

Fortsetzung folgt.



Die Mühle im Schwarzwald. Der übermächtige Beisitzer mag den Ausschüssen der besten Maßstab für die Zweckmäßigkeit ihres braunen Wagnisses gewesen sein, lag doch im ganzen Stück der tiefe Sinn von Menschenfreund und Menschenlieb, der sich im ewigen Geschehen der Jahrtausende immer wiederholt. Herr Fortwiesner Maurer sprach noch herzliche Dankesworte an alle Mitwirkende, besonders auch an Herrn Dr. Borch, den wackeren Regisseur und Frau Gernschler, sowie an Frau Hauptlehrer Bauer.

Magold, 6. Mai. (Generalversammlung des Konsumvereins.) Am Samstag den 6. Mai fand statutengemäß die Generalversammlung des Konsumvereins Magold in der Laube statt. Vorstand Jg begrüßte die erschienenen Mitglieder, gab eine gedrängte Uebersicht über den Stand des Vereins und erteilte dann dem Geschäftsführer Besjamske das Wort. Dieser wies in längeren Ausführungen insbesondere auf die Hemmnisse hin, die der junge Verein zu überwinden hatte und noch hat, konnte aber auch darauf hinweisen, daß der Verein im letzten Jahre vorwärts gekommen sei. Die Versammlung nahm mit besonderer Freude Kenntnis von dem Beitritt einer 160 Mitglieder starken Filiale des Vereins in Halterbach. Das ist ein gutes Zeichen für die Konsumvereinsfrage und ermöglicht dem Verein eine Weiterführung der Geschäfte auf breiterer Grundlage. Die aufgelegte Bilanz bewies, daß der Verein auf solider und gesunder Basis aufgebaut und geführt wird. Nach dem Kassier und Kontrolleur die Gelbverhältnisse d. s. Vereins geschildert und die Versammlung keinen Anlaß zu Beanstandungen irgend welcher Art gefunden, wurde dem Vorstand die Entlastung erteilt. Bei den Wahlen wurden zwei Halterbacher Mitglieder, die Herren Helber und Braun, in den Ausschüßrat gewählt. Leider lehnte Herr Kassier Mittel eine Wiederwahl ab wegen Zeitmangels. Ersatzweise stellte sich aber Herr Kaufmann Köbele als zweiter Kontrolleur dem Verein zur Verfügung. Die Entwicklung des Geschäfts des Konsumvereins drängt schon länger dahin, daß der Ausschüßrat dem Gedanken des Erwerbs eines eigenen Hauses für den Konsumverein näherzutreten mußte. In der Hauptversammlung konnte aus dem Vorstand den Mitgliedern die Erwerbung des Luchmachers Reich'schen Hauses zum Preis von 170 000 Mark vorgeschlagen werden. Nach eingehender Aussprache über diesen Punkt wurde der Kauf gutgeheißen. Damit ist der Verein jetzt in der Lage, die Boden- und Bodenverhältnisse seines Bodenschatzes entsprechend zu gestalten, zum Vorteil für seine Mitglieder. Mit Worten des Dankes an die bisherige Verkäuferin, Frau Kaiser, und mit Worten der Aufmunterung zu fernerer Mithilfe der Mitglieder in der weiteren Ausgestaltung des Vereins, schließt der Vorsitzende die für den Konsumverein Magold so bedeutungsvolle Versammlung.

Heilbronn, 6. Mai. (Schweinebiefstahl.) In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurden beim Privatier Schmid hier 3 Schweine aus dem Rauch gekohlen. Die Sache ist für den Schmid umso unangenehmer, weil er das gekohlene Fleisch für zwei hiesige Bürger gerächt hat. Nach den Äußerungen wird eifrig gefahndet und wurden bereits Hausdurchsuchungen und eine Verhaftung vorgenommen. Der anhaltende Regen in dieser Nacht hat die Spuren der Täter vollständig vernichtet.

Stuttgart, 7. Mai. (Der neue Kommandant der Stadt.) Nach einer Verfügung des Reichswehrministers Dr. Götter ist der bisherige Standortälteste, Oberst von Brandenstein, zum Kommandanten von Stuttgart ernannt worden. Die Dienstgeschäfte der Kommandantur Stuttgart haben sich insbesondere aus wirtschaftlichen Gründen sehr erheblich vermehrt, an deren Stelle die immer schwieriger werdenden Unterbringungs- und Wohnungsfragen der Reichswehr stehen. Oberst von Brandenstein, der geborener Cannstätter ist, abgesehen von einer schweren Verwundung, während des ganzen Kriegs als Frontkommandeur im Felde und hat seine Dienste auch in der schweren Zeit nach dem Kriege ununterbrochen zur Verfügung gestellt. Er kommandierte zuletzt das Schützenregiment 26, das jetzt im 1. Reichswehr-Inf.-Regt. 13 aufgegangen ist. Der Kommandant von Stuttgart ist gleichzeitig der Vertreter des würt. Landeskommandanten Generalleutnant Reinhardt in Fragen der Wahrung der landmannschaftlichen würt. Belange.

Zum Metallarbeiterstreik. Die Kammerkonferenz der freien Metallarbeiter beschloß, auf der Grundlage des Vermittlungsvorschlags des Reichsarbeitsministers für eine Beendigung des Streik einzutreten. Der Vorschlag sieht die 47stündige Wochenarbeitszeit mit einer im Bedarfsfall noch zu leistenden wöchentlichen Ueberschunde vor. Da der Vorschlag von den Arbeitgeberseite abgelehnt wird, fehlt noch immer der eigentliche Vermittlungsweg. Doch kann man Hoffnung haben, daß der Streik nunmehr seinem Ende zugeht.

Handwerksschule. Zur Förderung des Zugangs zum Handwerk werden aus Mitteln des Landesgewerbeamts Beihilfen an bedürftige und besonders tüchtige, begabte junge Leute von guter Führung zur Erlernung eines Handwerks gewährt. Besondere Berücksichtigung finden Lehrlinge solcher Handwerkszweige, in denen Lehrlingsmangel herrscht, deren Förderung aber im allgemeinen Interesse gelegen ist (z. B. Maurer, Zimmerleute, Tischler). Borsuche für Einreichung von Gesuchen und Beihilfen sind beim Sekretariat des Landesgewerbeamts erhältlich.

Fleischpreisabschlag. Im Einvernehmen mit der Städt. Preisprüfungsstelle hat die Fleischermnung die Preise für Kalb- und Kuhfleisch mit sofortiger Wirkung herabgesetzt und zwar für ein Pfund Kalbfleisch auf 2 Mk., Zug und Schlegel 43 Mk., Kuhfleisch 26-32 Mk. Die Preise der übrigen Fleischsorten erfahren keine Veränderung.

Binsdorf, 7. Mai. (Töblicher Radunfall.) Der 20jährige Sohn des Stadtpflegers Ritter, der als Mechaniker in Engelwies bei Neßlich in Arbeit stand, wollte letzten Sonntag mit dem Rad eine in der Nähe wohnende Familie besuchen. An einer steilen Stelle der Straße verlor die Bremse und der junge Mann wurde vom Rad geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Bewußtlos wurde er in das Krankenhaus nach Neßlich gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Ulm, 7. Mai. (Bahndiebstahl.) Nach langen Nachforschungen ist es endlich gelungen, in der Person eines Tagelöhners, der seinen Arbeitsplatz in der Nähe des Bahnhofes hatte, einen Güterwagenwaggon zu erwischen. Er entwendete u. a. zwei Kisten Stearinkerzen, 1 Saß Ruder, ein großes Quantum Nudeln, Margarine usw. Die Waren verkaufte er oder schenkte sie seinen Mitarbeitern. Einige von diesen, die von den Diebstählen wußten, sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Forzheim, 7. Mai. Am Dienstag fuhr ein Metzgermeister Wilh. Kuppinger und Wilh. Edelmann von Gutingen zum Viehekauf. In Kieselbrunn scheute das Kuppinger gehörige Pferd, der Wagen schlug um. Kuppinger blieb bewußtlos liegen, Edelmann wurde noch eine Strecke geschleift. Beide wurden am Kopfe sehr schwer verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Mittwoch fuhr der 17jährige Sohn Karl des Kuppinger mit demselben gefährlichen Gaul auf das Feld, um einen Ader zu eggen. Das Pferd scheute abermals, und die Egge überstürzte sich, wobei der junge Kuppinger so unglücklich unter sie geriet, daß ihm die Fäden in den Unterleib drangen. Nach einem Notverband wurde er in das städt. Krankenhaus nach Forzheim gebracht, wo er im Laufe des anderen Tages gestorben ist.

Kurze Chronik.

In Hohenheim soll die Jahrhundertfeier der Hochschule, die wegen des Kriegs verschoben wurde, vom 17. bis 21. Juni stattfinden.

In Tübingen wurde der Umbau des Wilhelmstiftes durch Bischof Dr. von Kyppler vor Antritt seiner Komreise eingeweiht. Zu der Feier hatten sich in der Paulskapelle des Stiftes die Professoren der kathol. theol. Fakultät versammelt. Gesänge des Konviktschors umrahmten den eindrucksvollen Gottesdienst.

Die Arbeiterchefin Anna Storz in Tuttingen, die in geistiger Umnachtung sich und ihr Kind mit Spiritus überschüttet und in Brand gesetzt hatte, ist nach qualvollen Leiden gestorben. Mutter und Kind fanden ein gemeinsames Grab.

Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Ulm anlässlich des Deutschen Bauerntags wird auch das Statistische Landesamt vertreten sein.

In Ravensburg wurde der neue Stadtschultheiß Max von Regierungspräsident Treher in sein Amt eingesetzt.

Die künftige Kartoffelversorgung.

Unter dem Druck von Ernährungsbedürfnissen und der fortschreitenden Teuerung werden in der letzten Zeit lebhaft die Fragen der Nahrungsmittelversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr erörtert. Ueber die Gestaltung der Getreidewirtschaft schweben noch die Verhandlungen; dagegen hat die kürzlich erfolgte Besprechung der Ernährungsminister der Länder mit dem Reichsernährungsministerium über die Kartoffelversorgung im kommenden Erntejahr einige Klarheit geschaffen. Auch in dieser Frage standen sich und stehen sich heute noch die Auffassungen zum Teil gegenüber. Nachdem die Entscheidung in der Konferenz der Ernährungsminister gefallen ist, erscheint es zwecklos, von neuem in eine Erörterung über die Zweckmäßigkeit der Ausdehnung des Umlageverfahrens auf die Kartoffelbewirtschaftung einzutreten. Dagegen ist es von Interesse, rückschauend auf die Argumente kurz einzugehen, die von den verschiedenen interessierten Seiten vorgebracht wurden. Die Stellungnahme der Landwirtschaft war von vornherein bekannt: Sie erklärte, nur der völlig freie Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher könne zu der Produktionssteigerung führen, die im Interesse der von außen und innen geschwächten deutschen Volkswirtschaft erforderlich ist. Von Verbraucherseite war dagegen unter Anführung von beachtenswerten Gründen für die künftige Kartoffelbewirtschaftung eine Umlage, ähnlich wie bei der Getreidewirtschaft, gefordert worden. Demgegenüber wurde darauf hingewiesen, daß verschiedentlich auch von Stellen, die Verbraucherinteressen vertreten, gegen eine Zwangsbebewirtschaftung der Kartoffeln Stellung genommen wurde, u. a. vom Vorstand des Deutschen Städtebundes. Eine ähnliche Auffassung trat in einer Sitzung zutage, die im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter Teilnahme von Vertretern der Städte, Konsumvereine und anderer Verbrauchergruppen stattgefunden hat. Man ging bei der Begründung dieser ablehnenden Haltung zum Teil von den Erfahrungen der Kommunalverbände und Konsumvereine zur Zeit der Zwangswirtschaft aus. Die Städte hatten bei der Kartoffelbewirtschaftung Millionenverluste zu beklagen, und sie sind bei ihrer heutigen schlechten Finanzlage nicht mehr imstande, nochmals ein derartiges Risiko auf sich zu nehmen. Zudem fehlten den Städten meist die erforderlichen technischen Anlagen zur sachgemäßen Aufbewahrung größerer Mengen von Kartoffeln.

Die Konferenz der Ernährungsminister sah sich nun auf Grund der von verschiedenen Seiten vorgebrachten sachlichen Argumente und auf Grund der früher gemachten Erfahrungen in die Lage gesetzt, eine Entscheidung zu fällen, die zwar kaum den Wünschen aller an dieser Frage interessierten Kreise Rechnung trug, die aber

anknüpfte an eine Anregung der Städte, die nach wie vor eine möglichst weitgehende Durchführung von Lieferungsverträgen ausgeprochen hatten, trotz der nicht immer günstigen Erfahrungen des vergangenen Herbstes. Es sollen gemäß dem Vorschlag der Ministerkonferenz die Lieferungsverträge mit den großen Verbrauchergruppen mit allen Mitteln gefördert werden, eine Maßnahme, die übrigens durchaus im Sinne der seit langem von beiden Seiten angestrebten Annäherung und engeren Verbindung zwischen Erzeuger- und Verbrauchergruppen liegt. Eine zweite Maßnahme, auf deren Durchführung von den zuständigen Stellen mit aller Energie hingestrebt werden soll, ist eine Vermehrung der Wagenstellung, durch die zu erhoffen ist, daß wir in dem nächsten Erntejahr von den Ernährungsschwierigkeiten dieses Winters verschont bleiben werden. Noch eine dritte Maßnahme ist in Erwägung gezogen worden, die einem anderen Uebelstand zu Leibe gehen soll: die Nachprüfung der Vorschriften über die Konfessionierung des Kartoffelhandels. Gelingt es auf diese Weise, das in der letzten Zeit unentwärtlich gewordene Treiben wilder Käufer einzudämmen und so der unläuterer spekulativen Preissteigerung das Wasser abzugraben, so dürfte im nächsten Jahr ein Sicherungsventil geschaffen sein gegenüber den jüngst aufgetretenen wucherischen Preisforderungen.

Vermischtes.

Milliarden unter den Füßen. Wie unerhöht die Preissteigerungen in Oesterreich sind, mögen hier einige Beispiele zeigen. Ein gewöhnlicher Pflasterwürfel, der vor dem Kriege 70 Heller kostete, stellt sich heute auf 800 Kronen. Ein Quadratmeter Asphaltpflaster kommt auf 35 000 Kronen zu stehen, eine gleiche Fläche Holz-Asphaltpflaster, die im Oktober 1921 noch 4000 Kronen kostete, auf 34 000 Kronen. Für einen Kubikmeter Schotter, für den vor dem Kriege 10 Kronen und im Oktober 1921 noch 1520 Kronen gegeben wurden, muß heute eine österreichische Gemeinde, die das Pech hat, Straßen auszubessern oder anlegen zu müssen, 10 000 Kronen bezahlen. — Rechnet man die Straßenbreite zu 9-10 Metern, was in Großstädten nicht allzu selten ist, so entsprechen etwa 3 Meter dieser Straße der Summe von 1 Millionen Kronen. Eine 3 km lange Straße trägt somit für 1 Milliarde Kronen Asphalt. Man läuft demnach täglich buchstäblich auf Milliarden herum.

Die lange Reich der Eisenvorrat der Welt? Diese Frage ist nicht ganz nebensächlich. Der Eisenverbrauch geht geschichtlich zwar weit zurück. Schon die Ägypter haben 2000 Jahre vor Christus Eisen- und Stahlgewerke gekannt, ebenso die Afiaten (Chinesen, Indier, Babylonier, Assyrer) in grauer Vorzeit. Aber erst die Neuzeit hat einen gewaltigen Eisenverbrauch mit sich gebracht. Der erste Band des kleinen Brockhaus, ein wertvolles Nachschlagewerk in 4 Bänden, schreibt darüber: „Da der Weltverbrauch an Eisen allein während des 19. Jahrhunderts von 2 auf 50 Millionen Tonnen jährlich stieg (Gesamtverbrauch bis jetzt etwa 900 Millionen Tonnen), so dürfte der Eisenvorrat der Erde in wenigen Jahrhunderten erschöpft sein.“

Handel und Verkehr.

Zollkurs am 6. Mai 290,87 Mark.

Gaidorf, 5. Mai. Auf dem Schweinemarkt wurden 18 Milchschweine zum Preis von 1500-1800 Mk. das Paar abgesetzt. Die Zufuhr war schwach.

Küerlingen, 6. Mai. Auf dem Schweinemarkt waren 13 Käufer- und 84 Milchschweine zugetrieben. Preis für ein Käuferfleisch 1400-3150, für ein Milchschwein 750-1200 Mk.

Ulm, 6. Mai. Die Häuteauktionszentrale brachte 3000 Großviehhäute, 4500 Kalbfelle, 348 Schafsfelle und 187 Hengsfelle zur Versteigerung. Die Preise für die Häute sind um rund 10 Prozent, für die Kalbfelle um 20 Prozent gegen die letzte Versteigerung zurückgegangen.

Wursach, 6. Mai. Dem Pferdemarkt waren 30 Pferde zugeführt. Bessere Arbeitspferde kosteten 30 000 bis 40 000 Mk., mindere Arbeitspferde 12 000 bis 18 000 Mk. Junge Pferde wurden von 15 000-25 000 Mk. erstanden. Der Handel ging lebhaft.

Letzte Nachrichten.

Die Konferenz von Genä.

Um die Denkschrift an die Russen.

PARIS, 7. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ verständigten gestern die kleine Entente und Polen die französische Regierung, daß sie ihre Unterschrift unter der Denkschrift für die Russen zurückziehen würden, falls Frankreich und Belgien nicht der Denkschrift zustimmen. Japan, das Frankreich nachdrücklich in der russischen Frage unterstützt, gab am Drai d'Orsay eine ähnliche Versicherung ab.

Die herabende Konferenz.

PARIS, 7. Mai. Die Berichte der Morgenpresse aus Genä lauten sehr pessimistisch. — Das „Echo de Paris“ kennzeichnet die Lage durch die Ueberschrift: „Die Konferenz von Genä geht unter.“ — Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ sagt, es sei zu erwarten, daß England selbst den Abbruch der Konferenz vorschlagen werde. — Nach dem „Matin“ hat Barthou in Lloyd George einen außerordentlich niedergeschlagenen Mann vorgefunden. Die Schwierigkeiten, die Lloyd George sehe, hätten ihn veranlaßt, kategorisch zu erklären, es sei unmöglich, den Text eines Memorandums, das man der Gegenpartei übersandt habe, abzuändern. Es bleibe nur eines übrig, nämlich den Ereignissen ihren Lauf zu lassen und die Lösung abzuwarten. Der Berichterstatter des „Matin“ sagt dem hinzu: So wird also die Konferenz von Genä nach einmonatiger Dauer eines schönen Todes sterben und jede internationale Anstrengung für lange unmöglich geworden sein.

WTB. Paris, 7. Mai. Nach dem „Journal“ sollen gestern Abend aus London in Genoa pessimistische Nachrichten eingetroffen sein, Lloyd George habe, nach einer Mitteilung englischer Zeitungen, erklärt, die Konferenz werde am Dienstag zu Ende gehen. Man könne jedoch in Konferenzkreisen eine offizielle Bestätigung dieses Beschlusses nicht erlangen.

WTB. Paris, 7. Mai. Laut Meldungen der Morgenblätter erklärt man in offiziellen Kreisen, daß Ministerpräsident Poincaré jetzt fest entschlossen sei, nicht nach Genoa zu reisen.

Barthou, der französischen Vorkonferenz gegenüber erklärte, daß die Einigkeit unter den einladenden Mächten dem Anschein zum Trotz „herzlich“ geküßelt sei und daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den einladenden Mächten die Grundlage ihrer Beziehungen nicht in Mitleidenschaft gezogen haben, hat den Eindruck, daß die Konferenz sich im gegenwärtigen Augenblick ihrem Ende zuneigt.

WTB. Paris, 7. Mai. Die Abendpresse ist in ihren Betrachtungen über die Lage in Genoa nicht weniger pessimistisch als die Morgenpresse. Das „Journal des Débats“ schreibt, die Nachrichten seien in einem Punkte gleichlautend: Lloyd George sehe das Risiko der Konferenz voraus und bereite sich darauf vor, die Verantwortung hierfür

Frankreich und besonders Poincaré aufzubürden. Nach dem Blatt sei die Krise der französisch-britischen Beziehungen unvorstellbar geworden, nachdem Lloyd George es unternommen habe, die Wiederaufnahme des Welthandels auf dem Bergicht Frankreichs auf die Reparationen aufzubauen. „Liberale“ vertreten den Standpunkt, daß man in eine Krise der Allianzen eingetreten sei.

Italien vermittelt.

WTB. Berlin, 8. Mai. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Genoa meldet, hat der italienische Außenminister, um ein Scheitern der Konferenz zu vermeiden, seine Vermittlerrolle im Einverständnis mit Lloyd George wieder aufgenommen. Vor allem hatte er eine längere Unterredung mit Tschitscherin, den er eindringlich darauf aufmerksam machte, daß die Konferenz-Staaten mit den Bedingungen des Memorandums die äußerste Grenze ihres Entgegenkommens für Rußland erreicht hätten. Mehr dürfte die Sowjetregierung nicht erhoffen, da sich die Alliierten und Neutralen nur mit äußerster Mühe bereit finden ließen, in die Kompromißformel des Memorandums einzustimmen.

Belgien unzugänglich.

WTB. Berlin, 8. Mai. Der „Montagspost“ zufolge veröffentlicht der „Schiller“ eine Unterredung seines Genueser Berichterstatters mit dem belgischen Außenminister

Jaspars, in der der Minister erklärt habe, Belgien werde unzugänglich auf seinem Standpunkt beharren, der Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und gewissen Verbündeten hervorgerufen habe.

Präsident Millerand.

WTB. London, 6. Mai. Präsident Millerand ist heute Vormittag an Bord des „Edgar Quine“ hier eingetroffen. General Götter und der ehemalige Kronprinz.

WTB. Berlin, 7. Mai. In der Vossischen Zeitung nimmt General Götter Stellung gegen die vom früheren deutschen Kronprinzen in seinen jüngsten erschienenen Erinnerungen gegebene Darstellung der Vorgänge, die sich am 9. November 1918 im Großen Hauptquartier abgespielt haben, indem er behauptet, daß er sich von den ihm vom früheren deutschen Kronprinzen zugeschobenen Beweggründen habe lösen lassen.

Mutmaßliches Wetter.

Im Nordwesten steht noch eine schwere Störung in Südwesten ein schwacher Hochdruck. Am Dienstag ist in der Gegend trockenes und milderes Wetter, aber noch starker Gewitterregen zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Baur.

Ämliche Bekanntmachungen.

Überwachung des Schafverkehrs.

Auf die Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Überwachung des Schafverkehrs vom 1. Mai 1922 (Staatsanzeiger Nr. 103), die mit Wirkung vom 1. Juni 1922 ab in Kraft tritt, werden die beteiligten Kreise hingewiesen; hiernach haben die Führer aller Schäferden Kontrollbücher mitzuführen und ihre Einträge über Treiben, Beginn und Ende des Treibens, Bestand der Herde (Ab- und Zugang) genau zu machen.

Die Eintragung der Personalangaben des Schmahabers im Kontrollbuch müssen unweigerlich unter Beifügung dessen Lichtbilds durch das Oberamt erfolgen.

Zusammenfassungen sind nach §§ 20 Abs. 2 und 79 Abs. 2 in Verbindung mit den §§ 74 Abs. 1 Bff. 3 oder 76 Bff. 1 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. S. 519) strafbar.

Regeld, den 5. Mai 1922. Oberamt: Ritter A. B.

Stadtgemeinde Calw.

Der am Mittwoch, den 10. Mai d. J. fällige



Pferde-, Vieh-, Schweine- und Krämer-

Markt

findet statt; zu dessen Besuch wird eingeladen.

Folgende Bedingungen sind streng zu beachten:

- 1.) Klauentiere aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugelassen werden.
- 2.) Für alle zum Markt gebrachten Klauentiere sind einwandfreie Ursprungszeugnisse beizubringen. Tiere, für die solche Zeugnisse fehlen, werden nicht zugelassen.
- 3.) Alle zum Markt gebrachten Tiere sind vor dem Auftrieb durch den beauftragten Tierarzt untersuchen zu lassen. Vor dieser Untersuchung, sowie außerhalb des Marktplatzes ist jedes Handeln verboten.
- 4.) Personen aus verseuchten Orten (insbes. Remulach- und Hornberg) dürfen den Markt nicht besuchen.
- 5.) Viehhändler haben für ihre Tiere tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
- 6.) Vieh- und Schweinehändler aus Sperr- u. Beobachtungsgebieten sind von der Beteiligung am Markt ausgeschlossen.
- 7.) Der Schweinemarkt beginnt um 7 1/2 Uhr, der Viehmarkt um 8 1/2 Uhr.

Personen, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, werden wegen Verletzung gegen die seuchepolizeilichen Vorschriften zur Bestrafung angezeigt werden.

Calw, den 6. Mai 1922.

Stadtschultheißenamt: Göbner.

Geschäftsverleugung.

Mein Geschäft befindet sich von jetzt ab in der **Losenstraße 186** (neben Sattler Ulmar).

Fr. Roller, Messerschmied.

Eisschrank

für Küchhof, Pension, Dienstzweck, alle Tische, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen an die Geschäftsstelle Nr. 31.

Inserate haben in unserer Schwärze über Tageszeitung „Was den Frauen“ besten Erfolg.

Habe meine Verlobung mit Frä. Luise Wurster im gegenseitigen Einverständnis gelöst.

Hans Wöbner
Betriebsleiter
Galatz.

Mitteilg.

Echter bayrischer Kräuterkäse

La Stangen-

Limburger- Käse

ist eingetroffen bei

Zhr. Burghard jr.

Mitteilg.

Gießkannen

und Melkeimer

gute selbstgemachte Ware empfiehlt

Heinrich Müller
Flaschnermeister.

Suche sofort ein fleiß., ehrl. u. kinderlieb.

Mädchen

in N. Familie, welches auch selbständige Arbeit gewöhnt u. im Kochen etwas bewandert ist. Familienanschluss, höhere Lohn u. gute Behandlung zugesichert. Adresse an Frau Bez.-Bevölkerung M. Müller, Bad Liebenzell.

Mitteilg.

Mädchen

16-18 Jahre, zu Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht.

Gebr. Theurer.

Gesucht zum 1. Juni

Mädchen

für Küche und Haushalt
Carl Herzog, Eisenhandlg.
Calw.

Verloren

ging von Egenhausen nach Altensteig ein **Kofferbuch**, Abgeb. gr. Belohnung bei **Franz Müller, Fischweim.**

Göttelklingen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Sohns und Bräuderchens

Hans

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Reppler und besonders für den überraschenden, erhebenden Gesang des Herrn Oberlehrers Weller und einiger Freunde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege herzl. Dank

Familie
Schultheiß Theurer.

Mitteilg.

Schöne soll aus Strohholz geat. die

Bad-Körbe

(Leib-Körble)

mit Henkel Nr. 17. - p. St. ohne „ 15. - „ empfiehlt von selbst. Sendung

Fritz Bühler jr.

Bergebung von Stockholzschießen.

Konrad Kenz, Bauunternehmer, hat **zirka 500 Mtr. Stockholz** im Haagwald zum Kauschießen und Aufbereiten zu vergeben.

Offerte sind an **K. Kenz, Bauunternehmer, Oberjettingen** bis 18. Mai zu richten.

Sicherheits-Sprengstoffe

samt Zündschnüren und Sprengkapseln in verschiedenen Fabrikaten zu billigsten Preisen empfiehlt

Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig und Filiale Simmersfeld empfiehlt

nur bestes Wasserglas zum Eierlegen.

Hochdorf.

Am **Mittwoch, den 10. d. Mts.,** vormittags **10 Uhr,** bringt die **Hochdorfer Sägmühlengesellschaft** bei ihrer Sägmühle eine Partie

tannene Schnittware sowie das

Sägmehl und Abfallholz von **25 Fhm. Langholz** zum Verkauf.

Rechner: Theurer.

Wegen Anschaffung zweier leichter Pferde verkaufe ich meinen **9-jährigen**



Fuchs-Ballach

unter jed. Garantie.

L. Kappler „F. H. von Baum“

Egenhausen.

Dankagung.



Für alle Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Katharine Ehrsam

alt Adlertwirts Witwe

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang der Jungfrauenvereins danken auf diesem Wege herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.